

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.20 M. bzw. 1.50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224. —

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Litterarische — Kurzsattel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Geschäftszeiten und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Belegkartei ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 185.

Dienstag den 10. August 1915.

42. Jahrg.

**Im Osten Herok an der Bugmündung besetzt und die Befestigungen von Bęgrze vor Nowo-Georgiewsk genommen. — Bei Warschau das rechte Weichselufer gewonnen. — Lubartow und Michow von den Oesterreichern besetzt, über 6000 Russen gefangen. — Alle italienischen Angriffe zurückgeschlagen.**

## Nach dem Fall Warschau.

Le. Der Bericht der Obersten Heeresleitung gab uns am 6. August eine auffallende Kunde: Die Russen haben, aus dem Hauptteil der Stadt Warschau auf das rechte Ufer der Weichsel vertrieben, von der Vorstadt Praga aus das Stadtimmere Warschau mit Artillerie und Infanterie lebhaft beschoßen. Man darf kaum annehmen, daß die Russen gelaugt haben, mit diesem Bombardement irgendeine militärische Notwendigkeit, der sich ja schließlich alles unterordnen muß, zu erfüllen. Man beschießt eine Stadt, die man erobern will; aber das Bombardement eines Platzes, den man flüchtend verlassen hat, könnte nur dann einen Zweck haben, wenn man annimmt, damit dem siegreichen Feinde starken Abbruch zu tun oder sein Vordringen hindern zu können. Beides ist nach Lage der Dinge im Fall Warschau so gut wie ausgeschlossen. Die Deutschen werden in der weiterzweigigen Stadt mit ihren zahllosen Gassen und Straßen sich nicht gerade den Geschossen der Russen aussetzen; und ein Übergang über die Weichsel ist wohl auch an anderen Stellen möglich.

Die Schießerei der Russen entpricht nicht militärischen Rücksichten, sie hat ihre Ursache in der ohnmächtigen Wut der russischen Heeresleitung darüber, daß sie dem gewaltigen Ansturm der verbündeten Truppen nicht Stand zu halten vermochte und einen kläglichen Rückzug antreten mußte.

Das Bombardement Warschaus durch die Russen, die robbende Wut also der bisherigen Machthaber, die schöne und berühmte Stadt aufs Schwerste zu beschädigen, enthüllt jedoch die wahren Gedanken der russischen Gewaltthätigkeit über die Behandlung und das Schicksal der Provinz Polen. Schaumlagererei war es, wenn man von russischer Seite vor dem Fall Warschaus verkündete, man wolle durch Räumung der Stadt die Bevölkerung schonen. Das jetzige Bombardement zeigt, wie diese „Schonung“ in Wirklichkeit beschaffen ist. Nein, die jetzigen Kanonenschüsse in die bisher unverwundet gebliebene Hauptstadt Polens hinein sind als eine Art Abschlags- und Moskowitzschuß an das polnische Land aufzufassen.

Die Russen fühlen, daß sie Polen verloren haben. Wie auch immer der Krieg ausfallen möge, darauf kann sich die russische Regierung im Ernst keine Hoffnung mehr machen, daß die polnischen Landstrecken, die jetzt von Deutschland und Österreich-Ungarn erobert sind, und diejenigen, die ihnen auf der russischen Flucht jetzt noch zufallen werden, wieder in den Bereich der russischen Kräfte zurück gelangen könnten. Als Mitte September 1914 die deutschen Truppen in Polen einzogen, da erließ der General v. Morgen eine Proklamation an die Einwohner, in der er seine deutschen Truppen als Freund der Bevölkerung bezeichnete und diese aufforderte, mit ihnen zusammen die russischen Barbaren zu vertreiben, „die Euch knechteten“, zu vertreiben, aus Euren schönen Lande, das seine politische und religiöse Freiheit wieder erhalten soll.“ General v. Morgen verkündete dies als den Willen des Deutschen Kaisers.

Die Zeit der Erfüllung dieser Zusage naht heran. Für die Polen ist Rußland stets der Lohfänger gewesen. Die Befreiung von russischen Joch ist die Sehnsucht weitaus polnischer Kreise. Sollte das polnische Land nach dem Frieden wieder in russische Hände zurückkommen, so würde ein fürchterliches Schandenspektakel die unmittelbare Folge sein. Wir

sehen ja schon jetzt, wie sich Rußland für seine Niederlage an den Polen „rächt“, indem die russischen Truppen den roten Zahn auf Stadt und Dorf setzen und durch Verwüstung von Lebensmitteln aller Art die unschuldige Bevölkerung in Not und Verzweiflung versetzen. Wehe den Polen, wenn sie noch jemals in russische Herrschaft zurückfallen müßten!

Die Befreiung ist den Polen gebracht. Sie muß sich auch staatsrechtlich und politisch zur Geltung bringen. Warschau und Polen waren bisher der vorgehobene Posten des Russentums, das seiner ganzen Struktur nach mit Asien verwandt ist und sein richtiges Gesicht nach Sibirien zulehrt. Je mehr das Ergebnis des Krieges dahin geht, Rußland seines europäischen Besitztums zu entäußern, um so besser wird dies für die Wünsche eines zukünftigen Weltfriedens sein, um so mehr, wird sich aber auch Rußland seinen eigenen Wünschen, der Erleichterung und Aufbarmachung der ungeheuren Länderstrecken im Osten und in Sibirien, zuwenden können.

Warschau ist befreit. Das ist ein Symbol; Polen darf nicht wieder in die russische Hand zurückfallen. Eine der bedeutendsten Aufgaben der Staatsmänner wird sein, die richtige Lösung für die zukünftige Gestaltung des Polenlandes zu finden.

## Zur Kriegslage.

### Zur Eroberung Warschau

liegt heute ein außerordentlich umfangreiches Depeschenmaterial vor. Die Ladung bringt uns, mit Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse den Inhalt der hauptsächlichsten Depeschen nur andeutungsweise wiederzugeben. Zunächst sei ein

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm, dem König von Württemberg und dem Deutschen Handelslag

wiedergegeben. Vor ein Glückwunschtelegramm des Königs von Württemberg zur Eroberung von Warschau ist laut dem Staatsanzeiger vom Kaiser folgende Erwiderung eingegangen:

„Vielen herzlichsten Dank für Deine Glückwünsche zur Einnahme Warschaus. Wir dürfen doch jedenfalls darin einen bedeutungsvollen Schritt sehen auf dem Wege, den der allmächtige Gott uns bisher noch andächtig geführt hat. Im Vertrauen auf ihn werden unsere heldischen Truppen weiterkämpfen bis zum ehrenvollen Frieden. Wilhelm.“

An den Deutschen Kaiser richtete der Deutsche Handelslag das folgende Telegramm:

„Unter dem Donner der Geschütze, die in Berlin den Fall der Festungen Warschau und Zwangsdorf feiern, bitten Eure Majestät wir, unsere untertänigsten Glückwünsche zu diesen glänzenden Erfolgen der deutschen Waffen ausprechen zu dürfen. Deutschlands Industrie und Handel sind stolz auf die herrlichen Taten der deutschen Heeresmacht und unerschütterlich im Vertrauen auf den endgültigen Sieg. Dem obersten Kriegsherrn bringen sie ehrerbietige Glückwünsche dar.“

Darauf ging folgendes Erwiderungstelegramm ein: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Glückwunsch und die Glückwünsche anlässlich des Falles von Warschau bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Kabinettsrat von Valentini.“

### Warschau vor dem Fall.

Von einer freiwilligen Aufgabe Warschaus kann keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von unseren Truppen hinausgeschlagen. Sie leisteten vor und in der hart besetzten inneren Verteidigungslinie des engeren Festungsbereichs keinen weiteren Widerstand. Bei ihrem Zurückgehen durch die Stadt bis auf das öst-

liche Weichselufer, wo sie sich auf die um die Vorstadt Praga errichteten Festungswerke nochmals kräftigen, sprengten die Russen alle großen Weichselbrücken. An den genannten Festungen erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber. Polens Kampfmacht ist durch die Russen nicht nennenswert geschädigt worden, was beweist, daß dem betreffenden russischen Heer nicht Folge geleistet wurde. Die Bevölkerung vor allem überlebte sich ihm.

### Der Einmarsch als ein Triumphzug.

Dem „Tag“ wird u. a. von seinem Berichterstatter geschrieben:

„Da ich die Stadt und ihre Bevölkerung schon von früher kenne, machte mir die Unvergleichlichkeit der Stadt einen besonders großen Eindruck. Einen noch größeren aber der jubelnde Empfang, die gewaltige Begeisterung für die Sieger, die überall wie Feuererregung werden, gerade auch von der polnischen Bevölkerung. Die Begeisterung war ergreifend spontan und kam aus vollem Herzen. Alle Straßen geranneten voll mit jubelnden, wühenden, jubelnden Menschen. Der Einmarsch als ein Triumphzug. Was müssen die durchgemacht haben unter der Knechtschaft der letzten Monate! Außerordentlich bezeichnend ist auch der Anblick Hunderte polnischer Bauern, Frauen und Kinder mit den Resten von Hob und Gut und Vieh, die seit dem schrecklichen Morgen solenne Weise die Stadt verlassen, die ihnen wie ein Gefängnis gewesen sein muß. Nun kehren sie auf ihre Dörfer zurück, wo sie noch gerade recht zur Ernte kommen. Die Deutschen haben ihnen nichts fortgenommen.“

### Die Räumung der Stadt durch die Russen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Am Donnerstag um 5 Uhr morgens haben die letzten Russen Warschau verlassen. Die Stadt wurde in vollster Ordnung geräumt. Selbst die Briefkästen nahm man mit. Sie sollen nach Moskau gebracht werden. Bei ihrer Räumung verbrannten die Russen alles, was militärischen Wert haben konnte. Die nachblühenden Deutschen löschten die Brände. Auf den Straßen herrschte Ruhe und Ordnung.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Kriegsministerium habe eine Summe von 50 Millionen Rubel für die Räumung der Warschauer Munitionsvorräte verfläht ausgesprochen. Aus Petersburg wird ferner gemeldet, zur Räumung der großen Not der Warschauer Bevölkerung habe die russische Duma 25 Millionen Rubel bewilligt.

### Eine Kundgebung des Oberbefehlshabers an die Einwohner.

Der Oberbefehlshaber der in Warschau eingezogenen deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, hat der „Deutschen Völkischen Zeitung“ zufolge nachstehende Bekanntmachung an die Einwohnerhaft erlassen:

„Einwohner von Warschau! Eure Stadt ist in deutscher Gewalt! Aber wir fühlen den Krieg nur gegen feindliche Truppen, nicht gegen friedliche Bürger. Ruhe und Ordnung soll gewahrt, das Recht geschützt werden. Ich erwarte, daß Warschauer Bürger keine feindseligen Handlungen unternehmen, dem deutschen Heeresgefühl vertrauen und den Anordnungen unserer Truppenbefehlshaber Folge leisten werden. Der deutschen Heeresleitung ist aber bekannt geworden, daß der Feind Anschläge gegen die Sicherheit unserer Truppen in Warschau vorbereitet hat. Darum bin ich gezwungen, die Häupter und angehenden Bürger der Stadt als Geiseln zu nehmen, die mir für die Sicherheit der Truppen bürgen. An Euch ist es, das Leben dieser Eurer Mitbürger zu schützen.“

### Die Nachhutgeschäfte.

Das oben geschilderte Ereignisbild änderte sich in den nahe der Weichsel gelegenen Straßen. Dort wurden die Straßenräume leer, denn es entspann sich sofort ein kräftiges Nachhutgeschäft, in das zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehrabteilungen und Artillerie mit eingriffen. Während sich die freuberegerge Bevölkerung zum Empfang vor den von den hohen Ständen besetzten großen Rathhäusern aufzusammeln, pfiffen an der Weichsel die Infanterieregimenter, zeigte sich vor dem Schluß und in dessen Umgebung ein Bataillon Reserve. Dort standen Infanterie-Reserven in Bereitschaft, und im



Erzherzog Franz Josef

logte gelegentlich seines vorgerückten Enganges in Auda...

Die italienische Offensive sei Häufig zusammengebrochen. Die Italiener hätten nach...

Verlustreiche italienische Schlage.

Das Oberkommando in Triest gibt bekannt: Zwei Bataillone italienischer Infanterie gingen nachts gegen...

Nachmals die letzte Jonoschlacht.

In einem Heftepolitör, der der Wiener Reichspost zur Verfügung gestellt ist, heißt es über die letzte Jonoschlacht...

Vom Seekrieg.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

Aus Genf wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Die Blätter Südfrankreichs, wie die „Depeche Toulouse“...

Wegens meldet: Die Befehlsgeber der unglücklichen Zücherfahrzeuge „Serpentus“, „Duan“, „Stierhörn“, „Heliotrope“...

Der kanadische Dampfer „Indian Queen“, 2000 Tonnen groß, wurde von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen...

Das britische Handelsministerium gibt die Verluste der Handelsflotte im Juli bekannt. Hiernach sind 30 Segler mit 4535 Tonnen, darunter 16 Segler mit 3737 Tonnen...

Iber Ereignisse zur See

melde das österreichisch-ungarische Unteroffizierskommando: Das am 5. d. M. Früh durch eines unserer Unterseeboote...

Der verlorene Kriegsdampfer

Berlin, 7. Aug. In der wiederholt im Anstehen gebrachten Nachricht, daß in der Ostsee ein deutscher Truppentransportdampfer...

Der türkische Krieg.

Neue türkische Erfolge.

melden die letzten amtlichen Berichte des Großen Hauptquartiers. Wir entnehmen daraus folgende Stellen: An der Kaukasusfront geht der von unsem...

Von der Darbanellenfront wird gemeldet: Bei Ari Burnn wiesen wir am 4. August durch einen kräftigen Gegenangriff den vom Feinde gegen unseren...

Aus Konstantinopel wird berichtet: In dem im letzten amtlichen Kriegsbericht erwähnten Kampfe bei Sedd ul Bahr...

Feindliche Flieger haben Bomben auf das Lazarett von Agdere bei Sedd ul Bahr geworfen, obgleich die Ruine mit dem Noten Geldschrank darauf...

Deutschland.

— Bulgarien und Deutschland. „Moffis Bureau“ teilt mit: Der Delegierte der Bulgarischen Regierung...

Gerichtsverhandlungen.

1. Der Nittergutbesitzer als Prügelheld. Eine rechtliche Strafe erhielt ein Nittergutbesitzer von der Strafammer in Glogau für ein vom Gericht selbst als verabschiedungswürdig...

galischen Arbeiterin so muthig mit einem biden Stod über das Gesicht, daß sie blutunterlaufenen Gesichtes auf dem Rücken und Gesicht hatte. Außerdem bedachte der Prügelheld die geschlagene Arbeiterin mit weiteren Mißhandlungen...

Vermischtes.

\* Im Hause seiner geschiedenen Frau ermorde. „Daily News“ meldet aus New-York, daß in Rio de Janeiro der bekannte Baron Werther getödtet wurde. Baron Werther war mit der Tochter des größten brasilianischen Staatsmannes Rio Branco verheiratet.

\* Ein Schenke von 100 000 Mark. Die Firma W. H. Berg und deren Wittibeherrin Emilie Wale in Bielefeld haben der Stadt Bielefeld für Kriegshilfe abgemacht 30 000 Mark zur Verfügung gestellt.

\* Die Verhaftung durch Verdunnde? In St. Malien, einem vornehmen Kurort im südlichen Teile des Schwarzwaldes, hat man wegen der Kurgäste den dort untergebrachten verdunnden Soldaten in ihrer Bewegungsfreiheit...

\* 100 000 Mark für Kriegswaffenfabrikation. In den Eberfelder Fabrikant Heinrich Schmeider, Inhaber der Eberfelder Fabrikant Schmeider & Bergoff, mit der Bestimmung, daß 10 000 Mark dem allgemeinen Sammelfonds des Hauptvereins für Kriegswaffenfabrikation...

\* Der erschlaffene Besistim. Daß die Volkstimmung in Italien durchaus nicht so kriegsfröhlich und optimistisch ist, wie die Regierung es gerne möchte, beweist eine Geschichte, die in der „Aberthe“ aus Rom berichtet wird.

\* Steuern als vorübergehende Erfindung. Weidenschaftlich hat der Reichstag bei jeder Umlage erhoben, da der Gemeinbedarf alle Ausgaben deckte. Nun hat aber der Krieg aus diesen idyllischen Zuständen ein Ende gemacht...

\* Ein Webersohn als Generalmajor. Der Sohn der Witwe des vor mehreren Jahren verstorbenen Hauswärters August Krahl, Oberst Krahl, Infanterie der Württembergischen (Desden), der sich aus bescheidenen Verhältnissen zu hohen militärischen Stellen emporgearbeitet hat...

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. W. Müller in Wiesbaden.

LECIFERRIN von großem Erfolg bei Erschlaffungs Zuständen und zur Kräftigung des Körpers. Nach körperlichen und geistigen Ueberanstrengungen nach Blutverlusten leistet Leciferrin grosse Dienste Von Professoren und Aerzten begutachtet.

# Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Reinnidel.

Auf Grund der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armeekorps betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnidel vom 31. Juli 1915 und mit Bezug auf die Ausführungsausschussbeschlüsse des Kreisbeschlusses des Kreises Merseburg vom 5. August 1915 (im Merseburger Correspondent Nr. 188 vom 7. August 1915) wird für den Bezirk

## der Sammelstelle III — Merseburg

folgendes bestimmt:

### I. Von der Verordnung werden folgende Gegenstände betroffen: Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtcocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser usw.;
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden;
3. Badewannen, Warmwasserhähne, -behälter, -blasen, -schlängen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasser-tasten, eingebaute Kessel aller Art.

### Klasse B. Gegenstände aus Reinnidel:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtcocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.;
2. Einätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Rippstöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischinsätze usw. nebst Reinnidellarmaturen.

### II. Von der Verordnung werden folgende Personen und Betriebe betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obgenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;
2. Haushaltungen;
3. Hauseigentümer;
4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen u. dgl.;
5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftliche usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Stufenanstalten, Arbeitshäuser u. dgl.

### III. Freiwillige Ablieferung.

1. Die nach § 2 der Verordnung vom 31. Juli 1915 von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände können bis zum 25. September freiwillig in der unten unter VI näher bezeichneten Abnahmestelle abgeliefert werden.
2. Sehr erwünscht ist, daß auch nicht von der Verordnung betroffene Gegenstände der bezeichneten Metalle freiwillig abgeliefert werden.
3. Die Bezahlung erfolgt gegen Abgabe des von der Abnahmestelle nach Anhörung des Sachverständigen erteilten Anerkennnisses, auf Wunsch sofort, in der Kämmereikasse der Stadt Merseburg.

### IV. Meldepflicht.

1. Wer die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände nicht bis zum 25. September 1915 freiwillig abgeliefert hat, ist verpflichtet, sie in der Zeit vom 25. September bis einschließlich 4. Oktober 1915 nach dem vorgeschriebenen Formular bei der unterzeichneten Sammelstelle anzumelden.
2. Meldeformulare sind bei der unterzeichneten Sammelstelle erhältlich.
3. Wer freiwillig alle in seinem Besitz befindlich Gegenstände an Kupfer, Messing und Reinnidel abliefern, braucht nicht zu melden.

### V. Zwangsweise Einziehung.

Die zwangsweise Einziehung der bis zum 25. September 1915 nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände erfolgt später auf Grund besonderer Verordnung.

### VI. Abnahmestelle.

1. Die Abnahmestelle für den Bezirk der Sammelstelle III — Merseburg — befindet sich in  
**Merseburg in der Mühlstraße Nr. 1 — Hof —**
2. Ablieferungskunden: Mittwoch und Sonnabend jeder Woche vormittags von 10—12 Uhr.
3. Erster Ablieferungstermin: Mittwoch den 11. August 1915, vormittags 10—12 Uhr.
4. Etwas Zweifel, ob gewisse Gegenstände überhaupt unter die Verordnung fallen, sind bei der Ablieferungsstelle zur Sprache zu bringen.

### VII. Allgemeines.

1. Die Verordnung will in erster Linie einfache Gerätschaften treffen.
2. **Frei bleiben deshalb;**  
Vor allem Gegenstände, die einen mehr oder minder großen kunstgewerblichen Wert besitzen, ferner aber auch z. B. Tafelgeräte, wie Tee- und Kaffeekannen oder -maschinen, Tafelaufsätze, Rauchservice, Badewannen u. a. Auch galvanisierte und plattierte Gegenstände sind, soweit sie nicht aus Kupfer und Nidel bestehen, ausgenommen, z. B. nidelplattiertes Eisen.
3. **Dagegen unterliegen z. B. der Beschlagnahme;**  
Servierbretter aus Kupfer, Messing und Reinnidel, ferner alle Kupferlegierungen wie Rotguss, Tombak, Bronze, ebenso bei Holzgefäßen die Auskleidung mit einem der vorbezeichneten Metalle u. a.

### VIII. Strafbestimmungen.

Jede Übertretung der vorstehenden Verordnung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anzeigen zur Übertretung der erlassenen Vorschriften wird streng bestraft.

Merseburg, den 7. August 1915.

**Der Magistrat.**

*(Gegen eine Stellung.)*



Kriegsnachrichten.

Aus Poincarés Hofstaat an Frankreich

geben wir folgende phrasenhafte Stellen wieder: Seit einem Jahre vermehrt sich dieser Wille zur Eintracht, und nichts wird ihn brechen. Die Zeit wird das Band der französischen Familie nicht lockern, sondern immer fester knüpfen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. August. Zu ihrem Ehrendoktor hat kurz vor Schluss des Jahres die Halle-Universität den Kandidaten Dr. Ernst Otto Schmidt zum Direktor des Real-Neologiums in Erfurt, ernannt.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von S. Gertruds-Maler.

Schluß. (Nachdruck verboten.) Frau Gertrud drückte ihm die Hand und nickte ihm mit leuchtender Augen zu. „Du bist ein Engel, tante Gertrud.“

Naumburg, 7. Aug. Die Stadtverordneten wählten in ihrer Sitzung am Freitag die Stadtratsordnen Kaufmann Karl Becker und General Rüdiger zu unbesoldeten Stadträten.

Zeitz, 7. Aug. Mit der Frage der zukünftigen Brotverteilung beschäftigt sich die Stadtverordneten in gebührender Eile. Es wurde beschlossen, daß mit dem Landtriede jetzt ein Vertrag betr. Bildung eines gemeinsamen Lebensmittelverbandes zum Zwecke der Selbstversorgung mit Brotgetreide, Kleie und Wehl im Sinne des § 26 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 geschlossen wird.

Söfßen, 7. Aug. Beim Tauchfahren verunglückte Arbeiter früh in Gößlich an dem etwa 49 Jahre alte ledige Arbeiter Traugott Wirtz aus Söfßen. Er wurde tot am Wege gefunden.

Magdeburg, 7. August. Die Vermundeten des Lazarettes der Heilfelder Anstalten zu Magdeburg-Cracau, die zum Teil unter Hindenburg Fahnen gekämpft haben, sind am Werke, dem hierigen Feldmarschall auf dem großen Rasenplatz vor dem Lazarettgebäude ein Denkmal zu errichten.

Schönebeck (Elbe), 7. August. Der Leiter des Real-Schulhauses Elmen (Groß-Salze) Geh. Bergrat Frierer, veröffentlicht folgende Richtigstellung.

Gertrud hatte eine Verführung zwischen tante Gertrud und seinem Vater zuliebe geduldet, als er hochzeit hielt, und hochherzig hatte Frau Gertrud auch Helene Kallner die Hand gereicht, damit sie sich nicht bei Gertruds Hochzeit aus dem Wege gehen mußte.

Zusammenfassung hat mit dieser Anordnung nichts zu tun. Die Vermundeten der Lazarette des Bades gehen weit mehr Annehmlichkeiten als die anderer Lazarete.

Dornburg (Saale), 7. Aug. In der Dunkelheit ist die etwa 30 Jahre alte Frau Lamuthé, geborene Krüske aus Camburg, die in Porstendorf die Eisenbahn verlassen hatte und den Weg nach Naichhausen zu Fuß angetreten hatte, vom etwa 50 Meter hohen Naichhäuser Felsen abgestürzt. Die Leiche wurde am anderen Morgen gefunden.

Gera, 7. Aug. Vergangene Nacht entzünd in der Schulstraße von H. Ullmann, hier, auf unangelegte Weise ein großes Schadenfeuer. Ein Fabrikfessel brannte aus und vernichtete wertvolle Einrichtungen und Vorräte.

Getha, 7. Aug. Wegen jahrelanger Untreue ihres Mannes trat die Ehefrau des Schloßers Pfeiffer in diesem bei seiner letzten Feiertage mit einer Schußwaffe entgegen und schoss ihn nieder. Sie schickte dann einige Lieblingen der Kinder den Hals zu durchschneiden.

Duderstadt, 7. Aug. In voriger Nacht brach hier in der Schwanstraße aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Innerhalb kurzer Zeit standen die Hintergebäude des Uhrmachers Engelke, das Metzhaus der Witwe Dietrich und das Dreiergebäude der „Zeitung fürs Eisenfeld“ (Wagner) in hellen Flammen.

Naunsa, 7. Aug. In der Annahme, eine mit Bier gefüllte Flasche vor sich zu haben, trank der Fleischermeister Bernhard Schleichner von hier aus einer Flasche mit Salmiakgeist und erkrankte dadurch daran, daß er nach kurzer Zeit starb.

Birgel, 7. Aug. Hier ist das Wohnhaus des Klempnermeisters Jacob mit sämtlichen Hintergebäuden und Stall, sowie die Fischerische Scheune niedergebrannt. Mehrere Ziegen, Tauben, Kanarienvögel und ungefähr 30 Jtr. Scheffel von Flammern zum Opfer. Die Entstehungsursache ist unbekannt, der Schaden zum größten Teil verdeckt.

die Äste des Baumes herunter und warfen tragend auch eine benachbarte Pappel um. Amersbachener Kriegsklein weiter und hand sich, aber angelangt, mit dem Schutze selbst. Es gelang Kleinerer machte sich bald befreit. Es gelang Kleinerer, die feindliche Batterien zu enttönen und das Feuer mehrerer Batterien des Feld-Ärt.-Regts. Nr. 69 auf sie zu lenken.

Stille Felder. Von der weit vorgeschobenen Beobachtungsgasse leitet der Führer der 5. Pat. Feld-Ärt.-Regt. Nr. 7 (1. Westfälisches) das Feuer. Die Telephonisten übermitteln keine Kommandos der Batterie. Aber auch die feindliche Artillerie ist auf ihrem Posten.

Ehrentafel.

Hervorragende Leistung eines Beobachtungs-Unteroffiziers. Tagelang stand die 3. Batterie des Feld-Ärt.-Regts. Nr. 7 in der Nähe des Dorfes E. in heftigem Artilleriefeuer. Dicker Nebel beherrschte am Morgen des 7. September die Aussicht nach dem Feinde, der aber anscheinend die Batterie-Stellung erkannt hatte und mit einem Granatbengel überhüllte.

Stille Felder. Von der weit vorgeschobenen Beobachtungsgasse leitet der Führer der 5. Pat. Feld-Ärt.-Regt. Nr. 7 (1. Westfälisches) das Feuer. Die Telephonisten übermitteln keine Kommandos der Batterie. Aber auch die feindliche Artillerie ist auf ihrem Posten.





**Anzeigen.**

**Dom.** Getauft: Erich Walter, S. des Bahnarb. Walter Hübner. — **Getraut:** der Wertmehrer Ernst König mit Frau Ida geb. Schömann.  
**Stadt.** Getauft: Otto Wilm am Rudi, S. des Botenführers Rerker; Kurt Erich, S. des Zimmermanns Köhler. — **Verd.** digt: der S. des Arb. Bölling; die Ehefrau des Schriftführers Stark; der Hilfskassierer Speck.  
**Neumarkt.** Getauft: Clara Gertrud, S. des Gutmwirts Koch. — **Verd.**igt: der S. des Arb. Langenberger.  
**Altendorf.** Getauft: Erfriede Hildegard Ruth, T. des Eisenb. Bureau-Dieners Zeile.

Sonabend den 7. Aug., nachm. 7/8 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere hochgeliebte uns unentgeltlich

**Gertrud**

im 5. Lebensjahre.  
 Dies seligen Schmerz erfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen  
**Otto Warnicke,**  
 a. St. in Wittenberg,  
**und Frau.**  
 Oberbarna, 8. August 1915.  
 Beerdigung Dienstag nachmittags 8 Uhr.

**Albert März,**  
 Landwirtschafter, im Auftr. d. Nr. 72, Lang u. seinem 32. Lebensjahre am 7. Aug. im Lutherstift zu Frankfurt a. Oder am Kopfweh sanft entschliefen ist.  
 In unglücklichem Schmerz  
**Martha März geb. Czokalla**  
 und Angehörige  
 Merseburg, 9. August 1915.

Wir sagen allen Verwandten und Bekannten für die an unserer grünen Hochzeit zuteil gewordene Ehrung unseren herzlichsten Dank  
 Merseburg, den 9. August 1915  
**Reinhold Kühbel u. Frau**  
 Klara geb. Kops.

**Sammlung von altem Blech und Zinn.**

Die von uns auf Antrag der Abnahmestelle I des IV. Armeekorps für freiwillige Liebesgaben in der Zeit vom 3. bis 5. August 1915 veranstaltete Sammlung von gebrauchten Konservebüchsen aller Art, Karbidbüchsen, Margarineeinern, verzinnnten Blechgeschirren, Gießkannen, Zigarettenpackungen, wie überhaupt allen verzinnnten, alten Blechgeschirren hat leider einen genügenden Erfolg nicht gebracht. Zur vorteilhaftesten Verfrachtung der gesammelten Gegenstände von hier aus ist wenigstens eine Eisenbahnwagenladung erforderlich. Raum die Hälfte ist aber aufgebracht. Die **Sammlung** soll deshalb

**von Montag den 9. August 1915 bis einschließlich Mittwoch den 11. August 1915 abends fortgesetzt werden.**

Sammelstelle ist wie bisher: **Lagerplatz d. Firma H. Bode Nachf. hier, Weissenfelder Straße Nr. 72.**

Da der Erlös aus den vorstehenden Gegenständen zu Liebesgaben für unsere Truppen Verwendung finden soll, bitten wir unsere Einwohnerschaft erneut dringen, uns bei der Sammlung nach Kräften zu unterstützen.  
**Wie rechnen namentlich auf die Mitwirkung unserer Schulfugend**  
 Merseburg, den 6. August 1915.

**Der Magistrat.**

**Fortsetzung der Auktion in der städtischen Pfandleih-Anstalt.**

Der Verwaltungsrat.

**Guterhalt Kinderwagen!** Eine ruh mit dem Kalbe billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**25000 Mark** Minibehälter, auf längere Zeit fest, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Gr. Ritterstraße 27.

**Ein gut erhaltener Brack.** sichtig, ein- und zweifach zu fahren, zu kaufen gesucht. Offerten unter „Brack“ besördert die Exp. d. Bl.

**Zwei solide junge Herren** wünschen die Bekanntschaft mit 2 ebenjählichen Damen (mögl. Freundschaft) zwecks Ausflügen. Offert mit Bild erbeten u. O F 1026 an die Exped. d. Bl.

**Ein schwarzer Hund** wird zu kaufen gesucht. Umshäuser 5.

Es sollen vergeben werden:  
**A.** Die Arbeiter- und Belegschaften zur Herstellung einer Wegeunterführung nebst anschließenden Megeramben in km 16,395 der Strecke Halle-Meißen am Südbende des Güterbahnhofs Merseburg (eb. 50000 qm Bodenfläche, 200 qm Vorführungsflächen, 200 m Landbreite und 700 qm Beton).  
**B.** Die Oberbauarbeiten für die Gleisverlegung zwischen km 15,967 und 16,680 der Strecke Halle-Meißen am Südbende des Güterbahnhofs Merseburg. 15 M. Kaufmann Geyer 4. Rate 20 M. Kaufmann Geyer 4. Rate 20 M. Rentner Gattrot 7. Rate 25 M. S. S. 50 M. Fel. V. S. 5 M. Maurermeister C. Günther 4. Rate 50 M. Fabrikbesitzer A. Kornacker 200 M. Wilm Behender 20 M. Ungenannt 5 M. Kaufm. Karl Täger 8. Rate 50 M. V. Burghard Hünstedt 20 M. Ungenannt 3. Rate 25 M. August Bergmann 2 M. Vorhuf-Verein Merseburg 5. Rate 100 M. Frau Pola Bloch 2. Rate 20 M. Frau E. herte Samigal 2 M. Fel. Gertrud Guden 2. Rate 10 M. Hans Hofack 8. Rate 5 M. Bahnarbeiter Weinecke Leuna 4. Rate 3 M. Lokomotivpersonale der Station Merseburg 4. Rate 2 M. Gustav Burghard Leuna 5 M. Frau Holland 5 M. Frau Emma Meißner 20 M. Fel. C. Kooß 3. Rate 20 M. Leber Scherf 4. Rate 10 M. Schülerin Eva Wauß 1.50 M. Schülerin Ruth Wauß 1.50 M. Hüttenmann Friedrich Schulz 50 M. Fel. Gertrud Leuna 8 M. Hüttenmann Friedrich Schulz 50 M. 1875. — M.  
 Zusammen Sammelliste 14 1926,27 M.  
 Betrag der Sammelliste 1 — 18 19426,27 M.  
 Gesamtergebnis . . . . . 20801,27 M.  
 Allen edlen Gekern herzlich Dank!

**Kriegsnotspende. Sammelliste 14.**

M. B. 25 M. Leber May 5. Rate 10 M. Frau Ober Reg. Rat Rudolph 50 M. Gutshaus Barthel Leuna 10 M. Familie G. 5 M. Kaufmann Karl Täger 7. Rate 50 M. Fel. Bauer 6. Rate 40 M. Ungenannt 10 M. Fel. Gabriele Fühler 8. Rate 10 M. Gehilfinn Hinefarth 5. Rate 20 M. Fel. Gieseke 5. Rate 40 M. Kaufmann Carl Wendel 8. Rate 80 M. Ungenannt 20 M. Frau Werdorf 9. Rate 10 M. Frau Kommerzien Rat Eichhorn 2. Rate 20 M. Frau H. g. Samw. Buch. Müller 4. Rate 4 M. Beamte der Städte-Feuer-Soz. 2. Rate 50 M. G. 10 M. Frau Gerner 2. Rate 5 M. S. H. 5 M. Frau Ann. Erbstöckig 4. Rate 15 M. Kaufmann Geyer 4. Rate 20 M. Schiedsmann Hell 2 M. Rentner Gattrot 7. Rate 25 M. S. S. 50 M. Fel. V. S. 5 M. Maurermeister C. Günther 4. Rate 50 M. Fabrikbesitzer A. Kornacker 200 M. Wilm Behender 20 M. Ungenannt 5 M. Kaufm. Karl Täger 8. Rate 50 M. V. Burghard Hünstedt 20 M. Ungenannt 3. Rate 25 M. August Bergmann 2 M. Vorhuf-Verein Merseburg 5. Rate 100 M. Frau Pola Bloch 2. Rate 20 M. Frau E. herte Samigal 2 M. Fel. Gertrud Guden 2. Rate 10 M. Hans Hofack 8. Rate 5 M. Bahnarbeiter Weinecke Leuna 4. Rate 3 M. Lokomotivpersonale der Station Merseburg 4. Rate 2 M. Gustav Burghard Leuna 5 M. Frau Holland 5 M. Frau Emma Meißner 20 M. Fel. C. Kooß 3. Rate 20 M. Leber Scherf 4. Rate 10 M. Schülerin Eva Wauß 1.50 M. Schülerin Ruth Wauß 1.50 M. Hüttenmann Friedrich Schulz 50 M. Fel. Gertrud Leuna 8 M. Hüttenmann Friedrich Schulz 50 M. 1875. — M.  
 Zusammen Sammelliste 14 1926,27 M.  
 Betrag der Sammelliste 1 — 18 19426,27 M.  
 Gesamtergebnis . . . . . 20801,27 M.  
 Allen edlen Gekern herzlich Dank!

**Für die Kriegsnotspende!**

Hand an's Werk!  
 So soll es klingen  
 Lautend in alle Weiten.  
 Laßt uns freudig Opfer bringen,  
 Denen, die im schweren Ringen,  
 Für uns kämpfen, für uns leiden —  
 Hand an's Werk!  
 Hand an's Werk!  
 Im Ernst der Zeiten  
 Soll das hohe Ziel uns eiden,  
 Um uns Liebe zu verdienen,  
 Herrn zu helfen Not und Weiden  
 Mit den Armen, die da weinen.  
 Hand an's Werk!  
 Hand an's Werk!  
 Dem Ziel entgegen  
 Laßt uns tragen anderer Bürde,  
 Ebles Wohlsein wird zum Segen  
 Auf'zer Zeit, wenn treu mit diegem  
 Menschentum und Menschennürde.  
 Hand an's Werk!  
 Hand an's Werk!  
 Das ist vollende  
 Dieses Vaterwort im Kriege,  
 Bringen wir der Kriegsnotspende  
 Offne Herzen, offne Hände,  
 Tragen auch wir bei zum Siege.  
 Hand an's Werk!

Eine Stube an 1 oder 2 Personen zum 1. Septbr. zu beziehen Näheres **Send 26**  
 Stube, Kammer u. Küche sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Ober-Altendorf 18**  
 Eine Wohnung ist zum 1. Okt. zu beziehen **Umshäuser 5.**  
**Schlafstube** offen **Neumarkt 4**  
**Freundl. Schlafstube** zu vermieten **Obere Breite Str. 13 U.**  
**Ver** sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Gänther bewohnte **1. Etage Markt 19**, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Innenlosetz, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **2. Laiba, Neumarkt 18.**  
 Große Stube u. Kammer in bestem Hause an eins. Person zum 1. Oktober zu vermieten **Aktor Blochstraße, part.**

**Laden** per sofort zu vermieten **Burgstraße 13**

**Möbliertes Zimmer** per sofort zu vermieten **Aktor Blochstraße, part.**

**Mittlerer**, Bidel im Gesicht und am Körper besetzt rasch und zuverlässig **Juders Patent-Medizinal-Seife** in drei Stärken, a 60 Pf., M. 1. — u. M. 1.50. Nach jeder Waschung mit **Buckoh-Creme**, Tube 50 u. 75 Pf., nachschubeln. **Spez. pante Wirkung** von **Laufenden** bestrahlt. Bei **W. Kiesel, A. Kupper** und **A. Niese, Drogerien**

**Neue blaue Kartoffeln** 1/2 Btr. M. 2.15 in Btr. billiger

bei **E. Weishahn**, Neumarkt 39, Fern'o. 486.

**Größerer Posten Muskateller Birnen** ist im ganzen und einzelnen abzugeben **B. d. Klauenstr. 5.**

**Gurken!** sowie alle anderen Sorten **Gemüse u. Obst!** tanzen u. Tagesbreiten **Paul F. Kandler & Co.** Hamburg, Bahrenstr. 11. Ferntr. Gruppe 1 Nr. 4165 u. Gruppe 8 Nr. 1420.

**Zwei solide junge Herren** wünschen die Bekanntschaft mit 2 ebenjählichen Damen (mögl. Freundschaft) zwecks Ausflügen. Offert mit Bild erbeten u. O F 1026 an die Exped. d. Bl.

**W. Naundorf, Roßschlächterei,** Desgrube 5, Zeehohn 496, empfiehl

**Achtung!** prima feinstes fettes junges **Roßfleisch.**

**Subolds Restauration** Dienstag **Schlachtfest.** Heute Dienstag **Schlachtfest.** **ellerth, Amtshaus. 17.**

**Aelterer Kaufmann** mit schöner Handschrift, mit Lohn- und Expeditionsreisen vertraut, sucht per sofort andere hauerndes Engagement. Geh. Anerb. mit **Z Z 100** an die Exp. d. Bl. erb.

**Einen Obstpfüder** stellt sofort ein mit oder ohne **Kost und Lohn.** **Fr. Hartung, Ostküde Treppan.**

Merseburg. Karl Täger. Gaben für die Kriegsnotspende nehmen gern entgegen:

**Stadtrat Barth, Rathaus 1 Treppe.** Vorm. von 10-12 Uhr  
**Stadtrat Ziele, Große Ritterstraße 27**  
**Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.**

1 Wohnung für 450 Mk., erste Etage, zu vermieten, 1 Okt. zu beziehen **Uebigauer Straße 5.**

Suche für einen fleißigen tüchtigen Gärtner **Bekanntmachung in Bräutigart.** Wittenberger, Neumarktstr. 1.

Eine Frau sucht **Aushilfe für nachmittags**, gleich welche Arbeit, kann auch in **Bäckereien** mit **besüßlich** sein, **Burgstraße 16, Eingang Mäckerstraße 2** hier.

Ein in der Hausarbeit etwas bewandertes **junges Mädchen** in kleinen Hauskath zum 15. 8. gesucht **Bomprobste 8.**

Ein höherer, zuverlässiger Mann, welcher mit der **Führung der Landwirtschaft** vertraut ist, wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Kantine Pfännerhall 1.** Braunsdorf (Kreis Querfurt) sucht zum sofortigen Antritt ein **starkes und tüchtiges Mädchen**, nicht unter 20 Jahren, welches in **händischen Arbeiten** vertraut ist. **Vertrag**, **Bezahlung** vereinbart. **Emil Großwald, Kantine.**

**Jüngerer Laufbursche** sofort gesucht.

**Oskar Zimmermann.** Markt 18.

5 M. hat am Sonnabend **amer** **Wäffeln** **verloren.** **Christlicher** **Sinder** **wird** **gebeten,** **selbige** **abzugeben** an **Wilhe** **gismann,** **Neumarkt 19.**

5 M. hat am Sonnabend **amer** **Wäffeln** **verloren.** **Christlicher** **Sinder** **wird** **gebeten,** **selbige** **abzugeben** an **Wilhe** **gismann,** **Neumarkt 19.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftauslagen nach Nachstellungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verantwortlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 185.

Dienstag den 10. August 1915.

42. Jahrg.

Im Osten Serok an der Bugmündung besetzt und die Befestigungen von Begrze vor Nowo-Georgiewsk genommen. — Bei Warschau das rechte Weichselufer gewonnen. — Lubartow und Michow von den Oesterreichern besetzt, über 6000 Russen gefangen. — Alle italienischen Angriffe zurückgeschlagen.

## Nach dem Fall Warschau.

Le. Der Bericht der Obersten Heeresleitung gab uns am 6. August eine auffallende Kunde: Die Russen haben, aus dem Hauptteil der Stadt Warschau auf das rechte Ufer der Weichsel vertrieben, von der Vorstadt Praga aus das Stadtimere Warschau mit Artillerie und Infanterie lebhaft beschoßen. Man darf kaum annehmen, daß die Russen geklagt haben, mit diesem Bombardement irgendeine militärische Notwendigkeit, der sich ja schließlich alles unterordnen muß, zu erfüllen. Man beschieß eine Stadt, die man erobern will; aber das Bombardement eines Platzes, den man schließlich verlassen hat, könnte nur dann einen Zweck haben, wenn man annimmt, damit dem siegreichen Feinde starken Abbruch zu tun oder sein Vordringen hindern zu können. Beides ist nach Lage der Dinge im Fall Warschau so gut wie ausgeschlossen. Die Deutschen werden in der weiterverbleibenden Stadt mit ihren zahllosen Gasen und Straßen sich nicht gerade den Geschossen der Russen aussetzen; und ein Übergang über die Weichsel ist wohl auch an anderen Stellen möglich.

Die Schießerei der Russen entpringt nicht militärischen Rücksichten, sie hat ihre Ursache in der ohnmächtigen Wut der russischen Heeresleitung darüber, daß sie dem gewaltigen Ansturm der verbündeten Truppen nicht Stand zu halten vermochte und einen kläglichen Rückzug antreten mußte.

Das Bombardement Warschaws durch die Russen, die redliche Absicht also der bisherigen Machthaber, die schöne und berühmte Stadt aufs schwerste zu beschädigen, enthüllt jedoch die wahren Schwächen der russischen Gewalt Herrschaft über die Behandlung und das Schicksal der Provinz Polen. Schaumjägererei war es, wenn man von russischer Seite vor dem Fall Warschaws verbandete, man wolle durch Räumung der Stadt diese und die Bevölkerung schonen. Das jetzige Bombardement zeigt, wie diese „Schonung“ in Wirklichkeit beschaffen ist. Nein, die jetzigen Kanonenschüsse in die bisher unverwundet gebliebene Hauptstadt Polens hinein sind als eine Art Abschiedsgruß des Moskowitertums an das polnische Land aufzufassen.

Die Russen fühlen, daß sie Polen verloren haben. Wie auch immer der Krieg ausfallen möge, darauf kann sich die russische Regierung im Ernst keine Hoffnung mehr machen, daß die polnischen Landstrichen, die jetzt von Deutschland und Osterreich-Ungarn erobert sind, und diejenigen, die ihnen auf der russischen Flucht jetzt noch zufallen werden, wieder in den Bereich der russischen Kräfte zurück gelangen könnten. Als Mitte September 1914 die deutschen Truppen in Polen einzogen, da erließ der General v. Morgen eine Proklamation an die Einwohner, in der er seine deutschen Truppen als Freund der Bevölkerung bezeichnete und diese aufforderte, mit ihnen zusammen die russischen Barbaren zu vertreiben, „die Guch frechteten“, zu vertreiben „aus Eurem schönen Lande, das seine politische und religiöse Freiheit wieder erhalten soll.“ General v. Morgen verbandete dies als den Willen des Deutschen Kaisers.

Die Zeit der Erfüllung dieser Zusage naht heran. Für die Polen ist Ausland stets der Todfeind gewesen. Die Befreiung vom russischen Joch ist die Sehnsucht weitest polnischer Kreise. Sollte das polnische Land nach dem Frieden wieder in russische Hände zurückkommen, so würde ein fürchterliches Schredenregiment die unmittelbare Folge sein. Wir

sehen ja schon jetzt, wie sich Ausland für seine Niederlage an den Polen „rächt“, indem die russischen Truppen den roten Galn auf Stadt und Dorf legen und durch Verwüstung von Lebensmitteln aller Art die unschuldige Bevölkerung in Not und Verzweiflung verlegen. Wehe den Polen, wenn sie noch jemals in russische Herrschaft zurückkehren müßten!

Die Befreiung ist den Polen gebracht. Sie muß sich auch staatsrechtlich und politisch zur Geltung bringen. Warschau und Polen waren bisher der vorgehobene Posten des Russentums, das seiner ganzen Struktur nach mit Asien verwandt ist und sein richtiges Gesicht nach Sibirien zuehrt. Je mehr das Ergebnis des Krieges dahin geht, Ausland seines europäischen Besitzums zu entäußern, um so besser wird dies für die Ausführe eines zukünftigen Weltfriedens sein, um so mehr, wird sich aber auch Ausland seinen eigenartigen Aufgaben, der Erhaltung und Aufbaumachung der ungeheuren Länderstrecken im Osten und in Sibirien, zuwenden können.

Warschau ist besetzt. Das ist ein Symbol: Polen darf nicht wieder in die russische Hand zurückfallen. Eine der bedeutungsvollsten Aufgaben der Staatsmänner wird sein, die richtige Lösung für die zukünftige Gestaltung des Polenlandes zu finden.

## Zur Kriegslage.

### Zur Eroberung Warschaws

liegt heute ein außerordentlich umfangreiches Beschießmaterial vor. Diese Patrone amint uns, mit Rücksicht auf die furchtbare Zerstörung, die die Hauptstädte erleben.



Warschau vor dem Fall.

Von einer freiwilligen Aufgabe Warschaws kann keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von unseren Truppen hinausgeschlagen. Sie leisteten vor und in der hart besetzten inneren Verteidigungslinie des engeren Fortbürgerlins seinen weiten Widerstand. Bei ihrem Zurückgehen durch die Stadt bis auf das öst-

liche Weichselufer, wo sie sich auf die um die Vorstadt Praga errichteten Festungswerke nochmals stützten, sprengten die Russen alle großen Weichselbrücken. In den genannten Weltwerrern erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber. Polens Hauptstadt ist durch die Russen nicht nennenswert beschädigt worden, was beweist, daß dem betreffenden russischen Heer nicht Folge geleistet wurde. Die Bevölkerung vor allem überlebte sich ihm.

### Der Einmarsch gleich einem Erdbeben.

Dem „Tag“ wird u. a. von seinem Berichterstatter geschrieben:

Da ich die Stadt und ihre Bevölkerung schon von früher kenne, möchte mir die Unverehlichkeit der Stadt einen besonders großen Eindruck. Einen noch größeren aber der jubelnde Empfang, die gewaltige Begeisterung für die Götter, die überall wie Vespere begrüßt werden, gerade auch von der polnischen Bevölkerung. Die Begeisterung war erregend spontan und kam aus vollem Herzen. Alle Straßen gerann, voll mit jubelnden, wühenden, jubelnden Menschen. Der Einmarsch gleich fast einem Erdbeben. Was müssen die durchgemacht haben unter der Kufenherrschaft der letzten Monate! Außerordentlich bezeichnend ist auch der Anblick Hunderte polnischer Bauern, Frauen und Kinder mit den Heften von Hob und Gut und Vieh, die seit dem frühesten Morgen tollwutend die Stadt verlassen, die ihnen wie ein Gefängnis ansehnlich sein muß. Nun kehren sie auf ihre Dörfer zurück, wo sie noch gerade recht zur Ernte kommen. Die Deutschen haben ihnen nichts fortgenommen.

### Die Räumung der Stadt durch die Russen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Am Donnerstag um 5 Uhr morgens haben die letzten Russen Warschau verlassen. Die Stadt wurde in vollster Ordnung geräumt. Selbst die Briefkästen nahm man mit. Sie sollen nach Moskau gebracht werden. Bei ihrem Abzuge verbrannten die Russen alles, was militärischen Wert haben konnte. Die nachrückenden Deutschen löschten die Brände. Auf den Straßen herrschte Ruhe und Ordnung.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Kriegsmaterialium habe eine Summe von 50 Millionen Rubel für die Verführung der Warschauer Munitionswerkstätten ausgegeben. Aus Petersburg wird ferner gemeldet, zur Veränderung der große Not der Warschauer Bevölkerung habe die russische Duma 25 Millionen Rubel bewilligt.

### Eine Rundgebung des Oberbefehlshabers an die Einwohner.

Der Oberbefehlshaber der in Warschau eingezogenen deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, hat der „Deutschen Volkszeitung“ zufolge nachstehende Bekanntmachung an die Einwohnerlichkeit erlassen:

Einwohner von Warschau! Eure Stadt ist in deutscher Gewalt! Aber wir führen den Krieg nur gegen feindliche Truppen, nicht gegen friedliche Bürger. Ruhe und Ordnung soll gewahrt, das Recht geschützt werden. Ich erwarte, daß Warschauer Bürger keine feindsinnigen Handlungen unternehmen, dem deutschen Rechtsgefühl vertrauen und den Anordnungen unserer Truppenbefehlshaber Folge leisten werden. Der deutschen Heeresleitung ist aber bekannt geworden, daß der Feind Anschläge gegen die Sicherheit unserer Truppen in Warschau vorbereitet hat. Darum bin ich gezwungen, die Haupter und angehörenden Bürger der Stadt als Geiseln zu nehmen, die mir für die Sicherheit der Truppen bürgen. An Euch ist es, das Leben dieser Eurer Mitbürger zu schützen.

### Die Nachhutgeschäfte.

Das oben geschilderte Einzugsbild änderte sich in den nahe der Weichsel gelegenen Straßen. Dort wurden die Straßenräume leer, denn es entspann sich sofort ein kräftiges Nachhutgeschäfte, in das zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehrabteilungen und Artillerie mit eingriffen. Während sich die freuberegerge Bevölkerung zum Empfang von den von den hohen Stäben belegten großen Galbhäusern zusammenfand, piffen an der Weichsel die Infanterieregimenter, gelagte sich vor dem Schluß und in dessen Umgebung ein Bild ereignisreichen Kampfes. Dort standen Infanterie-Reserven in Bereitschaft, und im